

Das flammende Anti-Mammon-Statement der Franziskaner

Ein radikaler Kontrapunkt zu Hararis “Hohelied des Geldes”

Nach den Quellen von Franz von Assisi, Thomas von Celano und der franziskanischen Tradition

Wehe dem verfluchten Mammon!

“Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!” - Diese Worte Jesu wurden für Franz von Assisi nicht nur zur Richtschnur, sondern zum Schlachtruf gegen die größte Verführung seiner Zeit: das Gold der aufkommenden Bankiersfamilien, das Silber der Händler und die Kupfermünzen, die das Herz der Menschen vergifteten.

Der wahre Verächter des Geldes

Thomas von Celano berichtet uns von jenem entscheidenden Moment in San Damiano: “Der wahre Verächter des Geldes aber warf es in eine Fensternische und kümmerte sich darum nicht mehr als um den Staub. Er wünschte nämlich, Weisheit zu besitzen, die köstlicher ist als Gold, und Klugheit zu gewinnen, die wertvoller ist als Silber.”

Seht her! Während Harari das Geld als größte Errungenschaft der Menschheit preist, erkannte der Poverello von Assisi in ihm den gefährlichsten aller Götzen. “Das Geld wiederfand, das der größte Verächter des Irdischen und gar begierige Sucher himmlischer Schätze in den Staub des Fensters geworfen hatte” - so beschreibt Celano jenen Mann, der dem Mammon die Stirn bot, als ganze Städte ihm zu Füßen fielen.

Die Vergiftung der Herzen

Das Geld ist nicht neutral! Wer so spricht, lügt sich selbst in die Tasche. “Ja, Geld ist gefährlich. Es kann das Herz eines Menschen vergiften, eine Gesellschaft spalten, Elend und Tod produzieren. Das hat der Kaufmannssohn aus Assisi in der Zeit der aufkommenden Geldwirtschaft erfahren.”

Franz sah mit eigenen Augen, wie das Gold die Seelen seiner Zeitgenossen zerriss. In Assisi, wo die ersten Bankiers Italiens ihre Geschäfte aufbauten, erlebte er das, was wir heute “Kapitalismus” nennen würden - und erkannte sofort: **Hier geht es um nichts Geringeres als die Entscheidung zwischen Gott und dem Teufel.**

Die Lüge vom “universellen Tauschmedium”

Während Harari das Geld als “universelle Sprache der Menschheit” feiert, durchschaute Franz seine wahre Natur: **Es ist die Sprache der Ungerechtigkeit!** Es verwandelt alles in Ware - den Menschen, die Liebe, die Schöpfung Gottes selbst. Es macht aus Brüdern Konkurrenten, aus Schwestern Rivalinnen, aus Gottes Kindern Sklaven des Profits.

“Das war die Antwort auf eine Zeit, wo das Geld zum Mammon wurde und die Gier zum einzigen Streben der Gesellschaft.” - So beschreibt der Franziskanerforscher Anton Rotzetter die Situation des 13. Jahrhunderts. Und ist unsere Zeit etwa anders?

Das absolut radikale “Nein!”

Franz ging weiter als alle anderen Reformer seiner Zeit. **Er verbot seinen Brüdern nicht nur den Besitz von Geld - er verbot ihnen sogar, es zu berühren!** “Früher war das tatsächlich so, dass die Mitbrüder noch nicht mal einen Geldbeutel, geschweige denn Geld hatten.”

Das war keine romantische Schwärmerei, sondern knallharte spirituelle Kriegführung. Franz erkannte: **Wer auch nur einen Denar in der Tasche trägt, trägt bereits den Keim der Versuchung mit sich.** Das Geld korrumpiert durch seine bloße Anwesenheit.

“Schau mich an, ich gehe fort!”

“Schau mich an, ich gehe fort. Ich knie nicht mehr nieder vor euren Gesetzen, ich habe meinen alleinigen Meister gefunden” - so lässt der Schriftsteller Christian Bobin Franz zu seinem Vater sprechen. **Das ist die wahre Befreiung: die totale Verweigerung gegenüber einem System, das Menschen zu Ware macht.**

Franz erkannte: “Wenn Sie sich auf ein einfaches Leben einlassen, entziehen Sie anderen die Möglichkeit, Sie zu kaufen, mit falschen Belohnungen zu ködern, Sie durch Geld, Status, Lohn, Strafe, Verlust oder Gewinn zu kontrollieren.”

Die Entlarvung der großen Täuschung

Harari preist das Vertrauen, das dem Geld entgegengebracht wird. **Franz entlarvt dieses “Vertrauen” als kollektive Verblendung!** Das Geld schafft keine Gemeinschaft - es zerstört sie. Es verbindet nicht - es trennt die Menschen in Reiche und Arme, in Herren und Knechte.

“Diese radikale Ablehnung des Geldes durch den Armen aus Assisi wurde paradoxerweise zum Ausgangspunkt ethischer und moralischer Reflexionen, die eine verantwortete Geld- und Marktwirtschaft förderten” - aber Franz selbst ging viel weiter. Er wollte gar keine “verantwortete Marktwirtschaft” - **er wollte das Ende der Herrschaft des Mammons überhaupt.**

Das Evangelium als Molotow-Cocktail

Als Franz das Sendungsevangelium hörte - “daß die Jünger Christi nicht Gold oder Silber noch Geld besitzen, noch Beutel, noch Reisetasche, noch Brot, noch einen Stab auf den Weg mitnehmen, noch Schuhe, noch zwei Röcke tragen dürfen” - da erkannte er: **Das ist die Kampfansage Jesu an das gesamte Wirtschaftssystem seiner Zeit!**

“Das ist’s, was ich will, das ist’s, was ich suche, das verlange ich aus innerstem Herzen zu tun” - Franz verstand das Evangelium als direkte Aufforderung zum ökonomischen Ungehorsam, als Aufruf zur Revolution gegen die Macht des Geldes.

Die Alternative: Geschwisterlichkeit statt Marktlogik

Wo Harari das Geld als “Demokratisierung” preist, erkannte Franz: **Wahre Demokratie gibt es nur ohne Geld!** In seiner Gemeinschaft galt das Prinzip der absoluten Gleichheit - nicht durch Umverteilung von Geld, sondern durch dessen komplette Abschaffung.

“Allen Brüdern ist es ausnahmslos verboten, Macht oder Autorität über andere auszuüben” - so stand es in der ersten Ordensregel. **Denn Franz wusste: Wo Geld ist, da ist Macht. Und wo Macht ist, da ist das Ende der Geschwisterlichkeit.**

Der Sonnengesang als Anti-Kapitalismus

“Ich werde meiner Seele die gehörige Schmalheit geben, die notwendige Demut, die humilitas. Das lateinische Wort kommt von ‘humus’ und das heißt Erde, Erdboden. Nun gut, dahin kehre ich zurück, zu ihr mache ich mich auf den Weg, zu meiner Schwester Erde, zu meiner Geliebten, der Erde.”

Das ist die radikalste ökologische Kritik am Kapitalismus, die je formuliert wurde! Franz erkannte bereits im 13. Jahrhundert: Das Geld entfremdet den Menschen nicht nur von seinen Mitmenschen, sondern auch von der Schöpfung. Es verwandelt “Schwester Erde” in “Rohstoff”, “Bruder Sonne” in “Energiequelle”, die lebendige Schöpfung in tote Ware.

Die große Abrechnung

Während Harari das Geld als “größte Geschichte der Menschheit” feiert, erkannte Franz in ihm die größte Lüge der Geschichte: Die Behauptung, menschliche Beziehungen ließen sich durch Zahlen ausdrücken, menschliche Bedürfnisse durch Preise regeln, menschliche Würde durch Kaufkraft messen.

“Heutzutage können Geld und Profit zum Gottesersatz werden, wenn sich das ganze Leben um noch mehr Geld, Erfolg und Noch-mehr-Haben dreht” - das ist nicht nur eine Warnung, sondern die Beschreibung der Realität, in der wir leben.

Die Prophetie des Poverello

“Aus franziskanischer Perspektive ist der Mensch ein soziales Wesen, das im Miteinander und Füreinander seine eigentliche Würde wahrnimmt und entfaltet.” **Hier liegt die Alternative:** Eine Gesellschaft, die auf Liebe statt auf Profit gebaut ist, auf Teilen statt auf Besitzen, auf Geschwisterlichkeit statt auf Konkurrenz.

Franz’ Vision war nicht naiv - sie war **revolutionär**. Er erkannte, dass das Problem nicht die Ungleichverteilung des Geldes ist, sondern **die Existenz des Geldes überhaupt**. Denn solange es Geld gibt, wird es Menschen geben, die mehr davon haben wollen. Solange es Märkte gibt, wird es Menschen geben, die andere Menschen zur Ware machen.

Der Aufruf zur Umkehr

Deshalb rufen wir heute, im Geist des Poverello von Assisi, zur radikalen Umkehr auf:

- Werft das Geld in den Staub der Fenster!
- Verweigert euch dem System des Profits!
- Wählt die Armut als Weg zur Freiheit!
- Macht aus "Schwester Erde" keine Ware!
- Erkennt in jedem Menschen euren Bruder, eure Schwester - nicht euren Konkurrenten!

Während Harari das Geld als Evolution preist, erkennen wir es als das, was es wirklich ist: die größte Sünde der Menschheit gegen Gott und seine Schöpfung.

"Einfachheit ist Widerstand" - das ist die franziskanische Antwort auf Hararis Hohelied des Geldes. Widerstand gegen ein System, das den Menschen zur Ware macht. Widerstand gegen eine Welt, in der alles einen Preis hat, aber nichts mehr einen Wert. Widerstand gegen die Herrschaft des Mammons über Gottes geliebte Schöpfung.

In nomine Patris, et Filii, et Spiritus Sancti - und nieder mit dem Mammon!